

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Volpert, Mülhosen, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

□ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 118

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Freitag, den 22. Mai

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Reichstagschluß.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

CB. Berlin, 20. Mai.

So vergnügt wie sonst sind die Reichstagsabgeordneten diesmal nicht aus ihrer Redehalle abgezogen, denn das hohe Haus ist nicht fertig geworden, sondern geschlossen worden: es geht also nicht in Ferien hinein, während deren alle persönlichen Vorrechte der Abgeordneten fort dauern, sondern die Herren kommen sozusagen als gerupfte Vögel nach Hause. Mit der bisherigen Freizügigkeit der Klasse auf der Eisenbahn ist es vorbei, und die Kosten der Sommerreise müssen die „M. d. R.“ auf persönlichen Konto verbuchen; und wenn sie von irgend jemand verlagert sind, so müssen sie ohne weiteres vor den Rädern und können sich nicht um ihrer parlamentarischen Pflichten willen davon entbinden lassen.

Der Schluß des Reichstags bedeutet aber noch mehr: er macht einen scharfen Strich unter die gesetzgeberische Arbeit, die dann ganz von neuem zu beginnen hat. Was bis jetzt nicht fertig geworden ist, kann also im Herbst nicht wieder an der Bruchstelle fortgeführt werden, sondern es bedarf einer neuen Vorlage. Selbstverständlich ist es für die Abgeordneten, die in den Kommissionen über so und so viel Gesetze geschwitzt haben, nicht angenehm, daß die ganze Arbeit umsonst gewesen sein soll, und ebensoviele sind die Gesetzkritiker an den Reichstag erbaute davon, daß ihre Petitionen, soweit sie nicht erledigt sind, nun einfach eingestampft werden. Aber es gibt umgekehrt Gründe der gesetzgeberischen Technik, die eine fortgesetzte Vertagung während der ganzen Legislaturperiode verbieten und gelegentlich einen Schluß empfehlen. Das gilt besonders für die Initiativanträge der Parteien, also für Gesetzentwürfe, die nicht von der Regierung ausgehen, sondern aus dem Hause kommen; sie werden nicht besser beim Ablagern, und es ist gut, wenn ein Sessionschluß damit reinen Tisch macht, so daß bei der Wiedereröffnung des Reichstags von neuem alle dann gestellten Initiativanträge als „gleichzeitig eingebracht“ gelten.

Eine neue Session verlangt auch eine Neuwahl des Bureau des hohen Hauses; von dem ersten Präsidenten Raempe an bis zum letzten Schriftführer und Quästor herunter muß sich alles der Abstimmung der Kollegen unterwerfen. Auch das hat seine Berechtigung. Im Laufe einer ganzen Legislaturperiode ändern sich häufig die Parteistellungen, und der anfangs gewählte Präsident ist dann nicht immer mehr noch der Vertrauensmann der Mehrheit; manchmal ist man auch mit seiner Geschäftsführung nicht ganz zufrieden und scheut sich doch, ohne äußeren Anlaß Änderungen zu treffen. Handelt es sich aber um eine neue Session, so steht die Sache ganz anders — da kann man auch nach neuen Männern ausschauen.

Der gegenwärtige Präsident, dem man vielfach vorgeworfen hat, er lasse die Bügel ein wenig schleifen — hat in den letzten Tagen geradezu Anfälle von großer Energie bekommen. Die Glocke ertönte scharf und die Ordnungsrufe hagelten; und zwar ohne Ansehen der Partei nach allen Seiten. Am Schlusstage wandte sich Herr Raempe mit einem bedingten Ordnungsruf sogar an die Adresse des Kriegsministers, während er tags zuvor die Sozialdemokraten mit mehreren Rügen bedacht hatte. Herr v. Falkenhayn hatte es für ein Verbrechen an der Nation erklärt, wenn man ihre einzelnen Stände gegen einander verhebe, und da man diese Kritik auf einige Mitglieder des Hauses beziehen — konnte, griff der Präsident zur Glocke und erklärte, wenn der Kriegsminister Mitglied des Hauses wäre, dann würde er ihn zur Ordnung rufen. Das ist die berühmte „hypothetische“ Form für derlei, die man seit dem großen Krach während des preussischen Militärkonflikts der sechziger Jahre zu wählen pflegt. Damals hatte der Präsident des Abgeordnetenhauses den Kriegsminister v. Roon gerügt. Regierungsmittelglieder

unterstützen aber nicht der Gewalt des Präsidenten, ließ es sofort, und der Ministerpräsident v. Bismarck blieb fortan mit sämtlichen Ministern dem Hause fern und löste es schließlich auf, als es nicht klein beigab. Der jetzige Fall aber liegt allerdings nicht so ernst.

Mit einem richtigen Miston klangen die letzten Minuten der Schlußsitzung des Reichstages aus. Die äußerste Linke hat sonst den Saal, wenn das Kaiserhoch des Präsidenten „drohte“, fluchtartig verlassen, aber dieses Davonlaufen hatte allmählich eine komische Form angenommen. Diesmal blieben die Herren; und — blieben sitzen, als das Hoch erscholl. Präsident Raempe fand für dieses Benehmen alsbald ein paar energisch zurechtweisende Worte, aber sie ertranken in dem Lärm, den darauf die Zurechtgewiesenen erhoben: „Wir machen, was wir wollen!“ ...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Demnächst sollen mehrere neue deutsche Gesandtschaften geschaffen werden. Und zwar sollen die deutschen diplomatischen Vertretungen, die bisher Ministerresidenturen waren, in Gesandtschaften umgewandelt werden. Sowohl die nordamerikanische Union als auch verschiedene europäische Großmächte sind in jenen Staaten bereits durch Gesandtschaften vertreten.

+ Der Wehrbeitrag Krupps beläuft sich auf 8 Millionen 607 000 Mark. Davon entfallen 6 900 000 Mark auf das Ehepaar Krupp v. Bohlen und Halbach, 847 000 Mark auf die Firma Krupp und 860 000 Mark auf die Mutter, Frau Geheimrat Krupp. Insgesamt zahlt Krupp 57 vom Hundert des Wehrbeitrages des Stadt- und Landkreises Essen. Der Stadtkreis Düsseldorf bringt rund 17 Millionen auf.

+ Ein wichtiger politischer Prozeß hat in erster Auflage vor dem Landgericht Colmar im Elsaß eingeleitet. In mehrtägiger Sitzung wurde gegen den deutsch-feindlichen Zeichner Baly alias Hansi wegen seines Buches „Mon village“ verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich für unzuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen aufweise, und verwies den Fall an das Reichsgericht. Daraufhin wurde Hansi, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, wegen Fluchtverdachts verhaftet.

+ Zu einer Mafregelung des Berliner Polizeiarztes Dr. Dreuw hat sich seine vorgesetzte Behörde wegen der bekannten scharfen Angriffe des Arztes gegen das von Geheimrat Ehrlich erfundene Heilmittel Salvarsan entschlossen. Dr. Dreuw wurde vom Berliner Polizeipräsidenten seines Dienstes enthoben. Seine Dienstentlassung wird mit Veröffentlichung geheimen amtlichen Materials und Störung eines harmonischen Zusammenwirkens mit seinen Kollegen begründet.

+ Die Pfingstferien des preussischen Abgeordnetenhauses beginnen am 26. Mai und dauern bis zum 9. Juni. Vorausichtlich wird der Landtag im Juni noch sechs bis acht Sitzungen abhalten. Hierauf wird er bis 10. November vertagt werden. In der zweiten Junihälfte werden noch einige größere Kommissionen tagen, um die ersten Befehle der großen Gesetze zu beenden.

Großbritannien.

+ Das englische Urteil über die russische Pressehefte ist für Deutschland ein durchaus günstiges. So heißt es in der offiziellen „Westminster Gazette“: „Die meisten russischen Kriegsdrohungen seien gar nicht nach England gekommen, die deutschen dagegen hätten für inspiriert gegolten. In der deutschen Presse sei viel mehr inspiriertes als in der russischen, aber die Wilhelmstraße inspiriere nie unverantwortliche Angriffe dieser Art, die, wenn sie in

Rußland erscheinen, von Deutschland als Regierungsbefehl angesehen werden müssen.

Bulgarien.

* Über die Ursachen des Zusammenbruchs Bulgariens verbreitete sich der damalige Ministerpräsident Danew in einer längeren Rede in der Sobranie, in der er allerdings nicht viel Neues vorbrachte. Von seinen Ausführungen ist nur die Behauptung interessant, daß der Balkanbund keineswegs auf russische Initiative zustande kam, sondern erst nach erfolgtem Abschluß der russischen Regierung bekanntgegeben wurde. Auch enthielt dieser Bundesvertrag selbst keinerlei Spitze gegen Österreich. Die bekannte geheime Klausel, die Bulgarien zur Hilfeleistung für Serbien gegen einen etwaigen Angriff Österreichs verpflichtete, sei nur in der später abgeschlossenen Militärkonvention enthalten. Auf den Zwischenruf eines Deputierten, wer den Befehl zum Angriff auf Serben und Griechen gegeben habe, verweigerte Danew eine direkte Antwort und sagte lediglich, daß dies die Untersuchung feststellen müsse. Schließlich bemühte sich Danew, alle Schuld an der Katastrophe auf Rumänien zu wälzen, das nicht nur territoriale Kompensation, sondern eine Schwächung Bulgariens erreichen wollte.

Aus In- und Ausland.

Dresden, 19. Mai. In der zweiten Kammer wurde mitgeteilt, daß die Regierung die Forterhebung der Wert- und Abgaben für den Gemeindefiskus überlassen werde.

Petersburg, 19. Mai. Der Vizepräsident des Finanzministeriums Bart ist zum Finanzminister ernannt worden.

Petersburg, 19. Mai. Der Kaiser hat das von der Duma und dem Reichsrat für 1914 angenommene Rekrutentontingent von 685 000 Mann bestätigt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser wird während des Kaisermandvers vom 12. bis 18. September auf dem Schloß zu Homburg v. d. H. Wohnung nehmen. Dort werden auch der König von Württemberg und der Thronfolger von Österreich, Erzherzog Franz Ferdinand, die an den Manövern teilnehmen, eintreffen.

* Das Befinden des Kaisers von Österreich ist weiterhin günstig, so daß keine Krankenberichte mehr ausgegeben werden.

* Das dänische Königspaar hat nun auch dem belgischen Hofe seinen Antrittsbesuch abgestattet und wurde bei der Ankunft in Brüssel von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

* Von einem Unfall des türkischen Thronfolgers wird aus Konstantinopel gemeldet. Als der Chauffeur des Bringen einem Straßenbahnwagen ausweichen wollte, stürzte das Auto in den Straßengraben. Der Thronfolger blieb unverletzt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(8. Sitzung.)

Rs. Berlin, 20. Mai.

Präsident v. Wedel eröffnete heute die Sitzung hinter einem prachtvollen Orchideenstrauß, mit dem das Haus seines 77. Geburtstages gedachte. In feierlicher Weise wurde dann das neue Mitglied, Graf Alfred Dobner-Finkenstädt, vereidigt.

Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund wurde angenommen.

Die Vorlage auf Erweiterung des Stadtkreises Köln a. Rh. durch Eingemeindung der Orte Meerheim und Mülheim wurde ohne Erörterung angenommen. Auf der Tagesordnung standen weiter eine Reihe von Petitionen, die zum Teil als Material überwiesen, zum Teil durch Übergang zur Tagesordnung erledigt wurden. Eine Petition um Einführung der Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen in Schleswig-Holstein wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, dann trat Vertagung ein.

Das Glück von Delmenhorst.

Roman von Marie Walter.

(Nachdruck verboten.)

45] „Ja.“
„So sage mir — daß — du mich liebst.“
„Ich habe dich immer mein ganzes Leben hindurch geliebt, Paul“, klang es unendlich weich von ihren Lippen. „Und ich werde dich immer lieben — auch über das Grab hinaus — in alle Ewigkeit!“
„Und — ich — dich!“
Es entstand eine lange Pause, ein feierliches Schweigen, wie wir es nur an Sterbebetten kennen.
„Moral!“ Mit lester Anstrengung fügte Santen die Worte zusammen. „Ich habe Wally doch gern gehabt und liebe auch mein Kind. Du wirst dich ihrer annehmen — ich vertraue sie dir.“
„Ich werde alles für sie tun, was in meinen Kräften steht“, versprach Nora.
„Sie wird vielleicht wieder heiraten — Seebach, denke ich. Wenn sie es tut und Kinder haben sollte und — und meine Kleine zurückgekehrt oder — mutterlos würde, dann —“
„Dann soll sie meine Tochter sein.“
„Ah —“. Santen atmete tief auf, „das wollte ich gern von dir hören. Gott segne dich, Geliebte, und mir möge er verzeihen.“
Seine Augen brachen; eine tiefe Blässe überstahlte sein Gesicht, und kaum vernnehmbar kam es über seine Lippen: „Nora — küsse mich!“
Sie beugte sich zu ihm herab, und in diesem Kuß hauchte er seine Seele aus.
In den nächsten Wochen kam Delmenhorst zur vollen Erkenntnis, welche Schlinge er in Moller an seinem Busen genährt hatte. Er entdeckte zahllose Betrügereien in der Führung der Bücher: auch fehlte eine ansehnliche Summe

Geldes. Moller war schlau genug gewesen, sich mit ausreichenden Mitteln zu versehen, um in einem fremden Lande sorgenfrei leben zu können. Wegen seines Attentats auf Santen befürchtete er nicht, zur Rechenschaft gezogen zu werden, da keine Zeugen zugegen gewesen waren und ihn niemand in Leum gesehen hatte.

Um aber auch einer Verfolgung von Seiten seines Schwagers zu entgehen, schrieb er diesem vier Wochen nach seiner Flucht einen Brief, der den Poststempel einer kleinen spanischen Stadt trug. Er legte ein unumwundenes Geständnis seiner Verfehlungen ab und bat Delmenhorst, ihn nicht gerichtlich zu verfolgen; es sei doch nicht der Mühe wert, ihn wegen einiger tausend Mark dem Richter zu überliefern und dadurch die ganzen Familienverhältnisse der Öffentlichkeit preiszugeben.

Das sah Delmenhorst ein, obgleich er sich tief gedemütigt fühlte, diesem Schurken ein so unbegrenztes Vertrauen geschenkt und dessen ränkevolles Spiel nicht durchschaut zu haben. Den Geldverlust konnte er verschmerzen, die gemeine Intrige, die Moller gesponnen hatte, um ihm Frau und Kinder zu entfremden und den kaltblütigen Mord an Santen vermochte er aber nicht zu verzeihen. Auf Margas Bitten jedoch gab er seine Rachegeanken auf, zumal sich ja nun alle Mißstände gelöst hatten.

In seinem Briefe gestand Moller nebenbei ein, daß er selbst den orientalischen Stein, den sein Schwager als einen Talisman betrachtete, nach dem Tode seiner Stiefschwester entwendet habe, um Delmenhorst zu ärgern. „Ich hielt den Stein für wertvoll“, schrieb er, „als ich aber herausfand, daß es nur ein Stück Kristallglas war, schleuderte ich ihn in ein Gebüsch unter dem Fenster des Turmsimmers. Vielleicht liegt er noch da. Wenn Sie ihn finden und er Ihnen das Glück von Delmenhorst wiederbringt, so soll's mir recht sein.“

Der Freiherr ließ die Stelle abfuchen, doch vergebens; der Stein mochte mit der Zeit wohl tiefer in die Erde gesunken sein.

Wally betrauerte ihren Gatten aufrichtig; da sie aber noch jung war, gewann das Leben wieder Reiz für sie. Nach zwei Jahren, die er geduldig wartete, ward Seebach um ihre Hand, und sie willigte freudig ein, die Seine zu werden. Eine Schar munterer Kinder erblühte in ihrem Haus, doch Santens Töchterchen erfuhr keine Zurücksetzung; im Gegenteil, Wally sowohl wie ihr Gatte bezeugten der Kleinen stets eine besondere Zärtlichkeit, die nur noch übertroffen wurde von der unbegrenzten Liebe, die Nora von Larkfeld für das Kind ihres einstigen Freundes empfand. Es wurde der Mittelpunkt ihres Lebens, und da sie ihrer dem Sterbenden gegebenen Versicherung, daß ihr Herz nie einem anderen gehören werde, treu blieb, so durfte die kleine Nora wohl als die Erbin ihrer Reichtümer angesehen werden.

Auch auf Schloß Delmenhorst war der Sonnenschein des Glückes endlich eingeleuchtet. Das sah man, wenn man den Freiherrn und seine junge Frau, die ihn nach Jahresfrist mit einem Sohn beschenkt hatte, beobachtete, wie sie in trauter Gemeinschaft und in vereinter Sorge für das Wohl anderer ein friedliches Leben führten.

An einem schönen Sommermorgen, als sie im Vollgefühl ihres Glückes zusammen auf der Schloßterrasse saßen, kam der kleine Egon, einen seltsam geformten Stein mit seinen Händchen umklammernd, auf Marga zugeprungen.

„D, welch ein gutes Omen!“ rief Delmenhorst, den Stein betrachtend, freudig aus. „Es ist der so lang verlorene Talisman, und — unser Kind hat ihn gefunden.“

Marga schloß den Knaben in ihre Arme. „So hat er uns endlich das Glück wiedergebracht!“ sagte sie, indem sie lächelnd zu dem Gatten aufschaute, doch dieser erwiderte ernst und bewegt: „D nein, das kam schon lange zuvor. Als du, meine Marga, der Stern meines Lebens und die Sonne meines Hauses wurdest, da brachtest du mir das Glück zurück — das Glück von Delmenhorst!“

— Ende —

Abgeordnetenhaus.

(85. Sitzung.)

Berlin, 20. Mai.

Die dritte Etatsberatung wurde fortgesetzt. Beim Domänenetat trat Abg. v. Pappenheim (L.) für eine bessere Ausgestaltung des Nordseebades Nordern ein. Abg. Fürbringer (natl.) unterstützte diesen Wunsch. Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer wies auf seine frühere Zusage hin, Abhilfe zu schaffen; schon im nächsten Jahre hoffe er damit beginnen zu können.

Abg. Dr. v. Campe (natl.) beschwerte sich, daß das Ministerium einer konservativen Vereinigung Auskunfts zu politischen Zwecken über den Reichstagsabgeordneten Dr. Boehme erteilt habe. Minister Freiherr v. Schorlemer erklärte, solche Antwort würde er jeder Partei erteilen.

Den Wünschen der Abgg. Dr. Plankenburg (natl.) nach Vervollständigung der Domäne Brehich, und Heins (Hosp. der Konf.) auf bessere Golddeputatlieferungen in Hessen sagte ein Regierungsvertreter wohlwollende Berücksichtigung zu. Beim Forstetat bat Abg. v. Pappenheim (L.), den Mittelstandsleuten gutes Nussholz zu verkaufen. Die Abgg. Ehlers (Sp.), Dr. Wendlandt (natl.) traten für Vermehrung von Holz statt Eisenschwellen beim Bahnbau ein. Beim

Etat der Aufseßelungskommission

erwiderte der Landwirtschaftsminister dem Abgeordneten v. Trampcanzki (B.), daß er dem Osmartenverein einige Tausend Mark aus dem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt habe. Auch in Zukunft würde sich der Minister das Recht der freien Verfügung über diesen Fonds nicht nehmen lassen.

Beim Landwirtschafts-Etat empfahl Abg. Meyer-Diepholz (natl.) den vom Abg. Wallenborn (B.) begründeten Antrag auf Prüfung der Frage, wie der

Not des Winterkranbes

zu steuern. Abg. Eder-Winsen (natl.) begründete einen Antrag auf Schaffung eines Fonds von 15 Millionen Mark bis zum Jahre 1920 zur Förderung der Viehzucht und Viehverwertung. Abg. v. Kessel (L.) begrüßte den Winterantrag, meint aber, der Antrag des Abg. Eder sei nur ein kleines Mittel. Die Hauptsache sei die Sperrung der Grenzen gegen die Seuchengefahr und genügend hohe Zölle um die heimische Viehzucht ertragreich zu gestalten.

Der Landwirtschaftsminister bemerkte, so sympathisch ihm der Antrag sei, er wüßte zurzeit doch nicht, wie er die Millionen verwenden solle. Die Maul- und Klauenseuche sei im Rückgang begriffen. Es sei zuzugeben, daß bei den jetzigen Viehpreisen die Produktion kaum noch lohne. Die Verwaltung sei bemüht, den Wintern zu helfen, auch solle, so bemerkte er dem Abg. Veltin (B.), das Weingefes revidiert werden. Die Anträge wurden der Agrarkommission überwiesen.

Die Kronprinzen-Prozesse

kamen beim Justizetat zur Sprache, als Abg. Diebknecht (Soz.) eine Rede über die sogenannte Klassenjustiz hielt. Justizminister Bessler erwiderte, die Angriffe Diebknechts seien nur geeignet, das Ansehen von Regierung und Justiz herabzusetzen. Die Kronprinzen-Prozesse seien nicht mit gewöhnlichen Zivilbeleidigungsprozessen gleichzustellen, der Kronprinz müsse von Amts wegen gegen die Angriffe in Blättern geschützt werden.

Nach weiterer Durchberatung des Justizetats trat Beratung ein.

Deutscher Reichstag.

(263. Sitzung.)

Berlin, 20. Mai.

Die nochmals vorgenommene Abstimmung über den Antrag Dr. Spahn betr. Streichung des 6. Reichsanwalts wird in einfacher Abstimmung angenommen und

der Gesamtetat angenommen

gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Die Resolutionen werden ebenfalls angenommen mit Ausnahme derjenigen, die die Einsetzung einer ständigen Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten verlangt.

Zweite Lesung der Militärstrafgesetznovelle.

Abg. Müller-Meiningen (Sp.): Wenn wir für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen, so tun wir dies, um ein Scheitern des Gesetzes zu verhindern. Wir bedauern die Haltung der Regierung und lehnen jede Verantwortung für die politischen Folgen ab. Im Herbst werden wir in Verbindung mit den anderen Parteien der Kommissionsmehrheit auf dem Wege der gesetzgeberischen Initiative weiteres zu erreichen suchen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Diesen Umfall machen wir nicht mit. Die bürgerlichen Parteien haben sich in die Dürftigkeit zum Kriegsminister begeben.

Abg. Fehrenbach (B.): Die Kontrollverammlungen wie auch die Durchführung des strengen Arrests müssen unbedingt geändert werden. Von einer Dürftigkeit der bürgerlichen Parteien zum Kriegsminister ist keine Rede. Wir wollen nur die Möglichkeit geben, wenigstens minder schwere Fälle milder zu beurteilen. Und das ist ein großer Erfolg.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Wir können keine Vorschläge annehmen, die nicht formal annehmbar sind. Den sozialdemokratischen Anträgen können wir aus diesem Grunde nicht zustimmen. Der Antrag Müller-Meiningen-Fehrenbach bringt das neue Moment der mildernden Umstände. Im werde mich bemühen, im Bundesrat die Zustimmung hierzu zu gewinnen. Wenn Abg. Stadthagen sagt, auf der Arbeit eines Standes beruhe die Kultur, so sage ich, es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen den Ständen eine Scheidewand errichtet, die die gemeinsame Arbeit hindert. (Große Unruhe.) Ich bitte Sie, stimmen Sie dem Gesetz mit den vorliegenden Anträgen zu.

Präsident und Kriegsminister.

Präsident Dr. Kaempf erteilt dem Kriegsminister für die gegen den Abg. Stadthagen gerichteten Worte einen bedingten Ordnungsruf, indem er erklärt, wenn ein Mitglied des Hauses einen solchen Vorwurf gegen ein anderes Mitglied erhoben hätte, würde er es zur Ordnung gerufen haben. (Große Bewegung und Unruhe im Hause.)

Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt, und die Anträge von Falter, Müller-Meiningen, Fehrenbach und Stupp angenommen.

Abg. Haase (Soz.): Ich habe zu erklären, daß wir im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, da nicht mehr zu erreichen ist, nunmehr dafür stimmen werden. (Zuruf: Umfall.)

Das Gesetz wird hierauf in zweiter und dritter Lesung mit allen Stimmen gegen die des Abg. Stadthagen (Soz.) angenommen.

Ohne Debatte wird die Denkschrift über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften für erledigt erklärt. Eine längere Debatte entsteht noch bei dem letzten Punkt der Tagesordnung: Beratung der zum Etat der allgemeinen Finanzverwaltung eingebrachten Resolution der Konservativen betr. zollmäßige Verwendung von Gerste. Bei der Abstimmung bleibt das Ergebnis zweifelhaft. Der Sammelersprung ergibt, daß 100 Abgeordnete für und 93 gegen die Resolution stimmen. Unter schallender Geisterkeit stellt der Präsident fest, daß das Haus beschlußunfähig ist, beauftragt aber sofort eine neue Sitzung an.

Präsident Dr. Kaempf erklärt: Nachdem das stenographische Protokoll Zweifel ergeben hat, ob die Äußerung des Kriegsministers sich auf den Abg. Stadthagen bezogen hat, und nachdem der Kriegsminister mir mitgeteilt hat, daß er die Äußerung allgemein gemeint und nicht auf ein Mitglied des Hauses bezogen hat, so entfällt damit der Anlaß zu der von mir gemachten Bemerkung. Die Sache ist damit erledigt.

(264. Sitzung.)

Berlin, 20. Mai.

Präsident Dr. Kaempf: Wir sind am Ende unserer Arbeit angekommen, und damit am Schluß der 3. Session der Reichstagsperiode. Wir wenden uns auf diese 3. Session

zurück, so bleibt unser Auge auf dem großen Werk der Seeres- und Defensionsvorlagen ruhen, durch das wir die Macht des Reiches im Interesse des Weltfriedens würdigerweise gefördert haben. Die jetzt zu Ende gegangene Session kann sich mit dieser großen Aufgabe nicht messen. Doch sind wir vor eine Fülle von gesetzgeberischen Arbeiten gestellt worden wie nie zuvor. Zu gleicher Zeit ist die Beratung des Etats in ausgiebiger Weise durchgeführt worden. Sie hat eine Fülle von Anregungen ergeben, die, wie wir hoffen, nicht vergeblich sein werden. Mögen diese anstrengenden Arbeiten auch dieser Session zum Heile unseres Vaterlandes gereichen. (Lebh. Bravo.)

Schließung des Reichstags.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Die Abgeordneten erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokratie. Die Polen sind nicht anwesend.) Der Staatssekretär verliest die „Neues Palais, den 19. Mai“ datierte, vom Reichskanzler gegenzeichnete Kaiserliche Botschaft, durch die der Reichstag geschlossen wird und fährt fort: „Auf Grund dieser mir erteilten Allerhöchsten Ermächtigung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.“

Präsident Dr. Kaempf: Die Sitzung ist geschlossen. Wir aber trennen uns mit dem Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II. lebe hoch, hoch, hoch.

Die Sozialdemokraten bleiben sitzen.

Die bürgerlichen Abgeordneten stimmen in das Kaiserhoch ein. Präsident Dr. Kaempf: Ich gebe dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil des Hauses sich bei dem Hochruf auf den Kaiser nicht erhoben hat. Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist.

Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen Parteien, Unruhe bei den Sozialdemokraten, von den sozialdemokratischen Bänken wird gerufen: das ist unsere Sache! Die Sitzung schließt unter starker Bewegung.

Zu den Ereignissen in Albanien.

Essad Pascha in der Kajüte.

Die kurze Entschlossenheit des Fürsten und sein schnelles Zugreifen hat der gesamten albanischen Bevölkerung einen gewaltigen Respekt eingebläst. Der Fürst hat sich Essad gegenüber als der Stärkere erwiesen. Der abgefeimte Pascha, vor dem alles zitterte, galt namentlich in Mittelalbanien als unantastbarer Machtfaktor, und niemand hatte dort in seinen kühnen Träumen zu hoffen gewagt, daß selbst der Fürst es riskieren könne, mit jenem — wie man sagt — kurze Fünf zu machen. Und nun sitzt der bisher Allmächtige hinter Schloß und Riegel auf dem österreichischen Panzer, sein Schicksal erwartend.

Durazzo, 21. Mai. Essad Pascha hatte bei der Kapitulation eine weiße Fahne gehißt. Nach seinem Eintreffen auf dem Kriegsschiff „Szigetvar“ wurde ihm der Säbel abgenommen. Essad ist in der Kapitulationskajüte interniert worden und wird als Offizier in Festungshaft behandelt.

Es steht jetzt ganz außer Frage, daß Essad zweifellos sich des Hochverrats schuldig gemacht und die Erhebung der muslimanischen Bauern gegen den Fürsten und seine Regierung veranlaßt hat. Das albanische Kabinett hat aus den Vorgängen vorläufig die Konsequenz gezogen und dem Fürsten mündlich seine Demission eingereicht. In Durazzo ist nach der Verhaftung des Hochverraters die Ruhe dank der energischen militärischen Maßnahmen der holländischen Gendarmenoffiziere nicht gestört. Zum persönlichen Schutze der fürstlichen Familie haben Österreicher und Italiener außerdem starke Detachements gelandet und die Umgebung des Palastes besetzt.

Graf Berchtold über die Lage.

In der österreichischen Delegation ergriff der Minister des Äußeren, Graf Berchtold, das Wort zu den Vorgängen in Durazzo und sagte u. a.: Auf Ersuchen des Fürsten ist Essad Pascha von einem kombinierten Matrosendetachement abgeholt und auf dem „Szigetvar“ interniert worden. Nach den bisher eingelaufenen telegraphischen Nachrichten ist es mir natürlich noch nicht möglich, ein abschließendes Urteil über die Tragweite der geschilderten Vorgänge zu fällen. Daß man beim Inslebentreten eines neuen Staatswesens am Balkan mit Zwischenfällen verschiedener Art rechnen muß, erscheint mir selbstverständlich und es sind solche bekanntlich in den Anfangsstadien der andern Balkanstaaten ausnahmslos zu verzeichnen gewesen. Meiner Ansicht nach liegt kein Grund vor, daraus weitgehende ungünstige Schlüsse zu ziehen.

Wie der Verräter gefaßt wurde.

Inzwischen liegen ausführlichere Berichte über die Vorgänge in Albanien vor, die zur Festnahme Essad Paschas geführt haben. Am Tage vor seiner Verhaftung hatte er eine Audienz bei dem Fürsten, die sehr stürmisch verlief und in der der Fürst ihm fraglos Vorwürfe über sein verräterisches Doppelspiel gemacht hat. Sie endete damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Daraufhin organisierte Essad Pascha mit seinen 5000 Parteigängern, die außerhalb Durazzos kampierten und 300 Anhängern, die in seinem Hause in Durazzo untergebracht waren, eine Revolte. Er gab selbst das Signal zum Kampfe, indem er den ersten Schuß gegen das fürstliche Palais abfeuerte. Die von österreichisch-ungarischer Seite gelandete Batterie erwiderte sofort das Feuer. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden mehrere Kontingente österreichischer und italienischer Matrosen gelandet, welche das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Schiff. Dies wurde ihm jedoch verweigert, und alsbald wurde Essad Pascha und seine Gemahlin auf das österreichische Stationschiff gebracht.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 22. Mai 1914.

1498 Italienischer Reformator Girolamo Savonarola in Florenz verbrannt. — 1618 Aufstand in Prag: Beginn des Dreißigjährigen Krieges. — 1707 Schwedischer Naturforscher Karl v. Linné zu Asplund geb. — 1848 Ingenieur Otto Lilienthal, der Vater der Fliegerei, in Anklam geb. — 1906 Dramatiker Henrik Ibsen in Christiania gest.

Speiseeis. Wenn die liebe Sonne es mit uns so ganz besonders gutmeint, wie in diesem segensreichen Frühjahr, dann wird das Speiseeis, das im Winter nur bei Festlichkeiten auftaucht, zu einem allgemein beliebten Genußmittel. Die jungen und noch jüngeren Damen, die sonst in der Konditorei ihrer Schwärmerin für Schokolade mit Schlaglauge bereiten Ausdruck geben, ziehen bei dieser Sommerwärme eine Portion Fruchtis vor, und auch die Herren der Schöpfung, denen sonst der Nachmittagschoppen recht gut mundet, entlassen dem Alkohol und halten sich an die mehr oder weniger wohlschmeckenden Erzeugnisse der Eismaschine. In vielen Orten wird zurzeit ein schwungvoller Straßenhandel mit Fruchtis betrieben. Überall sieht man die weißen Karren, die von der ganz grünen Jugend ständig umlagert sind und deren Besitzer alle Hände voll zu tun haben, um die Wünsche ihrer zahlreichen kleinen Kunden zu befriedigen. Dabei ist der Genuß von Speiseeis nicht ganz

gefahrlos. Auf der einen Seite können irgendwelche Verdauungsstörungen hervorgerufen werden, wenn die kalte Masse schnell die Speiseweise passiert; andererseits können Gesundheitschädigungen eintreten, wenn das zur Fabrikation des Eises benutzte Wasser nicht ganz einwandfrei ist. Auch sind Fälle festgestellt worden, in denen das Eis starke Niederschläge von Blei enthielt und durch anhaltenden Genuß derartigen Eises Personen an Bleivergiftung erkrankten. Da diese Fälle alle auf die Benutzung schlechter und unzureichender Maschinen zurückzuführen sind, so ist bei dem Einkauf von Speiseeis große Vorsicht zu beobachten. Man soll nur dort Speiseeis essen, wo man davon überzeugt sein kann, daß zur Herstellung nur ganz einwandfreie Stoffe und Maschinen verwendet werden.

* In nächster Nummer dieser Zeitung beginnen wir mit dem Abdruck der spannend geschriebenen Erzählung: „Im Kampf um die Ehre“ von H. Kentoh.

* Ziehung 5. Klasse 230. Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 19. Mai. Es fielen 200 000 Mk. auf Nr. 185 810, 30 000 Mk. auf Nr. 123 055, 10 000 Mk. auf Nr. 143 260, 5000 Mk. auf Nr. 173 346 192 922, 3000 Mk. auf Nr. 2288 2719 7847 14 217 30 758 35 000 38 537 49 726 49 727 62 886 65 998 67 150 69 534 70 324 81 794 82 362 83 303 87 128 89 371 109 223 127 293 129 741 129 867 141 052 141 321 144 546 165 878 169 877 182 304 186 437 187 846 195 172 195 913 203 369 205 585 214 723 233 170. — Nachmittagsziehung. 50 000 Mk. auf Nr. 897, 15 000 Mk. auf Nr. 21 227, 10 000 Mk. auf Nr. 130 394, 5000 Mk. auf Nr. 18 288 25 443 33 696 40 640, 3000 Mk. auf Nr. 7429 10 348 11 582 18 662 26 670 39 434 40 203 51 955 53 072 66 969 78 886 82 137 82 743 84 914 87 372 96 987 103 852 105 031 112 162 112 695 133 649 139 820 160 740 170 886 176 640 195 100 196 741 197 440 199 980 204 413 206 554 208 285 210 009 211 546 215 784 218 877 228 427.

* Herr Landrat Dr. Thomée in Altena hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten; er wird in dieser Zeit von Herrn Regierungsassessor Benske vertreten werden.

* Schußprämie. Der Verband deutscher Briestaubenliebhabervereine hat für das Abschießen und Fangen von Wandervögeln, Fühnerhabichten Sperberweibchen pro 1914 eine Prämie von 3500 Mk. ausgesetzt. Diese 3500 Mk. gelangen Anfang Dezember 1914 zur Verteilung, und zwar 2900 Mk. nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge, während die weiteren 600 Mk. als Sonderprämie an die höchstbeteiligten Schützen verteilt werden. Wer an dieser Sonderprämie teilnehmen will, hat eine Bescheinigung des Vorgesetzten oder der Ortsbehörde beizufügen, daß die betr. Raubvögel von ihm selbst erlegt sind. Für jedes Paar Wandervogelfänge wird von obigem Betrage eine Prämie von 1 Mk. vorab gezahlt. Zur Erhebung eines Anspruches auf diese Prämien müssen die „beiden Fänge“ eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1914 dem Generalsekretär des Verbandes W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko zugesandt werden. Die Läufe sind bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt. Es wird gebeten, die Fänge zu sammeln und der Portierparnis halber zusammen einzusenden; bei kleineren Posten empfiehlt sich Briefsendung oder Muster ohne Wert. Vor der Abfertigung wolle man die Fänge gut trocknen. Sendungen die irgendwelche Spur von Verwesung verraten, müssen ohne weiteres dem Feuer überwiesen werden und kommen deshalb nicht in Anrechnung. Nur die Fänge oben genannter Raubvögel können Berücksichtigung finden. Im vorigen Jahre wurden für 2745 Paar eingegangene prämiierungsfähige Fänge (72 von Wandervögeln, 989 von Fühnerhabichten und 1684 von Sperberweibchen) pro Paar 1,03 Mk. Prämie bezahlt, für Wandervogel 2,03 Mk. Den Schützen, die 20 und mehr Paar Fänge einlieferten und sich als Selbsterleger der Raubvögel nachweisen, wurde außerdem eine Sonderprämie von mindestens 5 Mk. bewilligt, die sich je nach der Höhe der angelieferten Anzahl Fänge auf 20 und mehr Mark steigerte. In einzelnen Bezirken geben die Vereine des Verbandes noch besondere Belohnungen zu obiger Prämie. Auch der Briestaubenliebhaberverein „Heimkehr“, Halver erteilt eine besondere Belohnung.

* Die Ruhegehaltskasse der Volksschullehrer und Lehrerinnen des Regierungsbezirks Arnsberg hat den Beitragsatz für 1913 auf 6 Proz. festgelegt. Der Haushalt der Stadt Hagen hat für 25 Lehrkräfte des Lyzeums und Volksschullehrerinnen-Seminars nur 5 Proz. vorgesehen. Es sind infolgedessen noch 1090 Mk. nachzubewilligen.

* Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Deutschen Werkbundaussstellung Köln 1914. 1. Auf den Strecken der Preussisch-Rheinischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen werden zum Besuch der Deutschen Werkbundaussstellung Köln 1914 sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückreise in der 3. Klasse zum halben Fahrpreise für Eil- und Personenzüge, in Schnellzügen außerdem gegen Zahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlags befördert: 1) A. a) Versicherungspflichtige Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der Reichsversicherungsordnung Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen, von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, die als Ersatzkassen zugelassen sind, sowie von eingeschriebenen Hilfskassen und von knappschaftlichen Krankenkassen. b) Versicherungspflichtige Versicherte der Versicherungsanstalten und der Sonderanstalten im Sinne der Reichsversicherungsordnung. c) Freiwillige Mitglieder der unter A a und b genannten Klassen und Versicherungsanstalten, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 nicht übersteigt. d) Versicherte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, deren jährliches Gesamteinkommen 2500 Mk. nicht übersteigt, soweit es sich um handwerksmäßig beschäftigte Arbeiter, einschließlich der sogenannten gelernten Arbeiter in Fabriken, sowie um sonst im technischen Betriebe von Fabriken Angestellte handelt. B. Selbstständige Handwerker, die in ihrem Gewerbebetriebe nicht mehr als 8 Gesellen beschäftigen. 2.) Von den unter A a - d aufgeführten Personen müssen sich auf der Hinreise mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen. Die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden. Als Ausweis ist eine Erklärung des Arbeitgeberers darüber vorzulegen, daß der die Fahrpreisermäßigung Nachsuchende bei ihm als handwerksmäßiger Arbeiter oder gelernter Arbeiter im Fabrikbetriebe (oder als Angestellter im technischen Fabrikbetriebe tätig ist. In dieser Erklärung muß

die Krankenkasse oder Versicherungsanstalt bescheinigen, daß der Reisende als versicherungspflichtiges oder freiwilliges Mitglied im Sinne der Ziffer 1 A a - d der Krankenkasse oder Versicherungsanstalt angehört und außerdem bestätigen, daß die Erklärung des Arbeitsgebers von diesem selbst herrührt. Zu diesen Bescheinigungen ist unter handschriftlicher Abänderung der amtliche Vor- druck zu benutzen, der zur Erlangung der Fahrpreiser- mäßigung für Mitglieder von Krankenkassen usw. zur Unterbringung in Heilstätten usw. vorgeschrieben ist. 3.) Als Ausweis für die selbständigen Handwerker (vergl. 1 B) ist eine Bescheinigung erforderlich, die von den Handwerkskammern, den Ortspolizeibehörden oder den Innungsverbänden nach besonderem Muster auszustellen ist. Weitere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

— **Halver**, 22. Mai. Ein ideales Ausflugs- wetter, wie es sich jeder rechtschaffene Bürger am Himmel- fahrtstage wünscht, ward uns gestern zur Freude der Großen und Kleinen beschieden. So strömte man hinaus und freute sich in der erwachten Natur, draußen unter blauem Himmel an der herrlichen Umgebung unseres Ortes. Keine Feiertagsfreude hallte wider im Tal und auf den Höhen, in Flur und Wald. Allenthalben ent- wickelte sich ein reger Verkehr auf den Straßen und vor- nehmlich auf der Eisenbahn. So fanden denn Tausende ihre Erholung und die Befriedigung ihrer Sehnsucht, einmal die Alltagsorgen zu vergessen und Arbeit und Leid daheim zu lassen.

* **Halver**, 22. Mai. Besitzwechsel. Der Kaufmann Carl Plate in Hagen, Grünstr. 15, erwarb käuflich die Stengerische Restaurations-Besitzung mit Kino zum Preise von 54000 Mark. (Hag. Btg.)

— **Oberbrügge**, 21. Mai. Die auf gestern hier selbst im Gasthose Reinecke anberaumte Generalversammlung der Lehrer-, Witwen- und Waisen-Unterstützungs-Kasse Halver war gut besucht und wurde vom Vorsitzenden, Herrn Haupt- lehrer a. D. Schulte-Halver eröffnet. Alsdann erstattete der Vorsitzende an Stelle des zum Herbst nach Hagen ver- setzten Kassierers Becker-Halver den Kassenbericht. Einnahme und Ausgaben stiegen mit 1924,24 Mk. in Rechnung, es verbleibt ein Kassenbestand von 26,64 Mk. Das Ver- mögen der Kasse betrug am 31. März ds. Js. 29502,43 Mk. gegen 28577,43 Mk. im Vorjahre. Der Kasse ge- hören 37 (35) Mitglieder an. Die Zahl der Witwen beträgt 3 (3). Die Höhe der jeder Witwe auszahlenden Unterstützung wurde auch für das laufende Jahr wieder auf 125 Mk. festgesetzt. Bei der nun folgenden Vorstands- wahl wurde an Stelle des verstorbenen seitherigen Kassierers Herr Lehrer P. Mühlens-Halver gewählt. Die Wohltätig- keitskasse ist im Jahre 1878 gegründet.

× **Schalke**, 20. Mai. Heute nachmittag gegen 6 Uhr überflog eine Flugmaschine unsern Ort. Der Apparat befand sich in solch enormer Höhe, daß er mit dem bloßen Auge kaum entdeckt werden konnte. Durch das Rattern des Motors wurde man auf seine Anwesenheit aufmerksam.

Lüdenscheid, 20. Mai. Mittelfst Einschlagens einer Fensterscheibe gelangten am 28. März d. Js. die Arbeiter Fritz Werrack & August Werthshagen in die Jagdhütte des Fabrikanten Keller in Rönshahl. Hier entwendeten sie 8 Fl. Wein, eine Fl. Cognac, Patronen und ein Jagd- gewehr. Mit letzterem wußten sie aber nichts anzufangen, sodaß sich Werrack entschloß dasselbe wieder an Ort und Stelle zu bringen. In demselben Augenblick wurde er ertappt und festgenommen. Die Strafkammer in Hagen verurteilte jeden der Übeltäter wegen einfachen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis.

W Hagen, 20. Mai. (Schwurgericht.) Die Meinerz- hager Brandstiftungsaffäre wurde heute vor dem Schwurgericht zu Ende geführt und nahm einen nicht gerade vorausgesehenen Ausgang. Die Zeigenausagen belasteten alle drei Angeklagten, indes waren diese Aus- sagen nicht immer genau und ohne Irrtum. Bezüglich des Hermann, der ja das Ausgießen des Petroleum in einem Zimmer des Görbischen Hauses selbst zugegeben hat, wurde nicht festgestellt, daß er auch die betr. Stelle angestrichen hat, obschon sie zweifellos gebrannt hat, anderer- seits konnte der Angeklagte auch nicht seine Angabe, daß er in Eimern Wasser zum Löschen dieses Brandes geholt habe, erweisen. Bezüglich des Angeklagten Schuster gab es Zeugen, die ihn nachtlidherwelle aus dem Görbischen Hause kommend gesehen haben wollen; stets nach dem Verlassen des Hauses habe es gebrannt. Görbi wurde mehrfach stark belastet; sein nächtliches Umherwandeln im Hause ist beobachtet worden und seine verdächtigen Handlungen. Ein Zeuge hat ihn mit Bestimmtheit er- kannt, wie er von einem Brandherde kommend sich rasch davon machte, als Leute erschienen. Er blieb dabei, daß er nicht das geringste Straffällige getan, im Gegenteil sich an Vergütungsarbeiten seiner Möbel beteiligt habe. Der Gut- achter, der Branddirektor der Hagerer Feinw. Feuerwehr, der die verschiedenen Brandstätten im Görbischen Hause gesehen und untersucht hat, befandete, daß gar kein Zweifel darüber bestehen könne, daß an den betr. Stellen das Feuer angelegt worden sei; von Selbstentzündung, etwa durch Ueberpringen des Feuers bei dem Brande des Ortes, könne keine Rede sein. Sehr anschaulich war die Schilderung des Untersuchungsrichters, der erst nach über 14 Tagen die Anzeige von der Brandstiftung erhielt, ob- schon Görbi bereits am Tage des Brandes als der Täter allgemein bezeichnet wurde. Es war für den Unter- suchungsrichter sehr schwierig, Zeugen in Meinerzhagen zu finden und nur durch die Verhaftung des Hermann und Schuster (Görbi war bereits verhaftet) wurde die Verdunkelung der Sache durch Collusion vermieden. Uebrigens hat auch Görbi am Anfang der Untersuchung eine Art Geständnis abgelegt, indem er Schuster und Hermann als die Brandstifter bezeichnete. — Der Staats- anwalt ließ die Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung fallen, weil er der Ansicht war, daß die Angeklagten weniger eine richtige Brandstiftung begehen wollten und nicht den Gedanken an eine solche hatten, als vielmehr zu bewirken trachteten, daß dem Görbi eine erhöhte Ver- sicherungssumme zufalle; er beantragte die Bejahung des gemeinshaftlichen Versicherungsbetruges und Zuhilfenahme milbernder Umstände. Die Verteidiger betonten nament- lich zwei Gesichtspunkte: daß das vom Brande beschädigte Haus nicht mehr als eine menschliche Wohnstätte im Sinne des Gesetzes erachtet werden könne und daß schon

das Vöfchen eines angelegten Brandes durch andere Leute als durch den Täter (bevor der Brand um sich greifen kann), diesen straflos mache, weil in diesem Modus ein Abkufen von der brandstifterischen Absicht zu erblicken sei. — Die Geschworenen sprachen dem Görbi des Versicherungsbetruges unter Zuhilfenahme milbernder Umstände schuldig und verneinten bei den beiden anderen Angeklagten alle Schuldfragen, auch die Beihilfe. Görbi wurde unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, die beiden anderen Angeklagten, die 8 Monate lang verhaftet waren, wurden freigesprochen.

Dortmund, 20. Mai. Gestern abend stürzte der Knabe Rudolf Saag beim Turnen auf einer Ausklop- fange ab und starb alsbald infolge Gehirnzerrümmung.

Attendorf, 19. Mai. Unser städtischer Förster fand Samstag ein verendetes Reh in einer Schlinge und legte sich kurz entschlossen in einem dichten Versteck in nächster Nähe auf die Lauer. Nachdem er fast 12 Stunden ge- wartet hatte, sah er, wie sich zwei als Wildbiede schon längst verdächtige Personen langsam und spähend der verhängnisvollen Stelle näherten. Der eine ging hart an dem Versteck des Försters vorüber, als dieser aufsprang, sich auf ihn stürzte und ihn zu Boden riß. Der andere entfloß. Der Gefangene mußte sich nun die Rinde aufladen und zur Stadt bringen. Dort wurde er, weil er bekannt und ansässig ist, vorläufig entlassen.

Essen (Ruhr), 20. Mai. Der Kaiserdelegierte Ludwig Schröder gestorben. In der vergangenen Nacht ist der frühere Bergarbeiterführer Ludwig Schröder nach längerem, schwerem Krankenlager im Alter von 65 Jahren gestorben. Der ehemalige Kaiserdelegierte Schröder war bekanntlich im Essener Meinelidsprozeß zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, später im Wiederaufnahmeverfahren jedoch freigesprochen worden.

Nah und Fern.

o **Verbilligung des Auslands-Briefpostos.** Im Dezember dieses Jahres findet ein internationaler Kongreß der Postunion statt, dem ein Antrag auf Herabsetzung des Auslands-Briefpostos zur Beschlußfassung vorliegen wird. Im englischen Unterhause wurde schon die Mitteilung ge- macht, daß die englische Regierung beabsichtige, das Brief- porto für das kommende Neujahr um 10 Centimes nach französischem Gelde herabzusetzen. Es besteht alle Aus- sicht, daß dieser Tarif von der Konferenz angenommen und daß damit unter den der Postunion angehörenden Staaten das Auslandsporto ermäßigt wird.

o **Eine neue Niederlage Capablanca's?** Fast scheint es, als ob die erste Niederlage im Petersburger Schach- meisterturnier auf Capablanca auch für die in der siebenten Runde gegen Dr. Tarrasch gespielte Partie niederbrüchend gewirkt hat. Nachdem die Partie zunächst einmal abgebrochen war, fiel in der Abend Sitzung die Entscheidung zugunsten Tarrasch. Die Partie Alschin- Marshall wurde remis. Der augenblickliche Stand des Turniers ist folgender: Lasker 11 (1), Capablanca 11, Alschin 10 (1), Marshall und Tarrasch 8.

Hus dem Gerichtssaal.

§ **Ein neuer Wucherprozeß.** Nicht weniger als 13 An- geklagte stehen in einem neuen Wucherprozeß vor Gericht, der vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin begonnen hat. Sie alle werden beschuldigt auf Wechsel, Schuldscheine und Bürgschaften an Offiziere und Kavaliere Darlehne vermittelt zu haben. Diese Darlehen wurden jedoch nicht in barem Geld, sondern in allen möglichen Waren, wie Zigarren, Stoffe, Schuhcreme, „Blissblatt“, Shampoo, Haarwasser und ähnlichem „gezahlt“. Manchmal erhielten die Darlehensnehmer auch Pferde statt Geld. Der Hauptangeklagte ist ein Agent Kögel. Für die Dauer des Prozesses sind zwei Monate vorgelesen.

§ **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht München hat den 27-jährigen Zimmermann Franz Xaver Gasser aus Ober- hof in Bayern zum Tode verurteilt. Gasser hatte einen Bauern ermordet und beraubt.

Luftschiff und Flugzeug.

o **Ein deutscher Militärballon in Belgien gelandet.** Ein großer deutscher Freiballon, in dessen Gondel sich drei deutsche Offiziere befanden, ist nördlich der belgischen Festung gelandet. Die Luftschiffer entleerten den Ballon sofort und transportierten ihn zum Bahnhof Namur. Nachdem sie die Nacht dort verbracht hatten, konnten sie die Rückreise nach Deutschland unternehmen, ohne daß ihnen von den Behörden irgendwelche Hindernisse in den Weg gelegt wurden.

o **Stabile Flugzeuge.** Auf der englischen Militärflugzeug- werft in Farnborough wohnen der König und die Königin von England einem Probeflug einer neuen Maschine bei, deren Sicherheit automatisch bewirkt wird. Major Wigham, der Stallmeister des Königs, flog als Passagier mit und bezeugte nachher, daß weder er noch der Pilot während der allerdings nur zehn Minuten dauernden Fahrt in den Lüften irgendeinen Maschinenteil zum Regulieren des Flug- zeuges in Bewegung gesetzt hätten. Wenige Tage vorher hatte schon der Kriegsminister Oberst Seely eine Fahrt mit derselben Maschine unternommen. Die Behörden sollen mehrere Maschinen in Auftrag gegeben haben.

o **Sturzflug mit Militärflugzeugen.** Auf dem Hebbot bei Frankfurt a. M. zeigte der Flieger Fokker mehrere Kunst- flüge. Er führte das Bégoudsche Programm vollständig durch. Nur die Rückengleitflüge machte er nicht und das Überschlagen nach rückwärts. Er wirft seinen Apparat über den Flügel bald rechts, bald links. Bemerkenswert ist, daß das Flugzeug, mit dem der Flieger seine Kunststücke aus- führt, keine Spezialmaschine ist, sondern ein für militärische Zwecke, zur schnellen Auflösung bestimmter Eindecker, den Fokker der Heeresverwaltung anbieten will. Jedenfalls hätten derartige leichte, schnelle, wendige und schnell steigende Maschinen für Heereszwecke mindestens ebenso große Be- deutung, wie die schweren, lasttragenden Apparate. Sie wären oft noch verwendbar, wo das große Flugzeug nicht in Aktion treten kann.

beste Nachrichten.

Die schwedische Thronrede.

Lösung der Verteidigungsfrage.

Stockholm, 19. Mai.

Im königlichen Schloß wurde heute der neugewählte Reichstag mit einer Thronrede des Königs eröffnet, die sich natürlich hauptsächlich mit der Erweiterung der Landes- verteidigung befaßte.

In seiner Rede bezeichnete es der König als unbedingte Pflicht des Reichstags, die Verteidigungsfrage unverzüglich zu lösen und sprach die dringende Mahnung aus, die wohlwollenden Vorschläge der Regierung anzunehmen und alle gesonderten Interessen denen des Vaterlandes unter- zuordnen. Die Verschleppung oder die ungünstige Lösung der Verteidigungsfrage wurde als gefahrbringend für die

Sicherheit des Reiches hingestellt. Von den angekündigten neuen Regierungsanträgen verdient besondere Beachtung die Einführung einer einmaligen Besteuerung für größere Vermögen und Einkommen sowie Änderungen in der Regierungsreform.

Der von seiner Erkrankung wieder genesene König erscheint etwas gealtert, sah aber im übrigen sehr wohl aus und verlas die Thronrede mit fester Stimme.

Hamburg, 20. Mai. Der Steinfeker Mörder, der am 8. September 1913 die Frau des Landmannes Eggers in Moorfleht ermordet und beraubt hatte, ist heute früh hin- gerichtet worden.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Über den Frankfurter Schlacht- und Viehhof ist wegen Maul- und Klauen- seuche die Sperre verhängt.

Rom, 20. Mai. Der Vulkan Stromboli ist in voller Tätigkeit. Er stößt Lava und Asche aus. Durch starke Erdstöße sind viele Häuser beschädigt worden.

Madrid, 20. Mai. Auf dem deutschen Touristen- dämpfer „Schleswig“ sind vier Mann der Besatzung erstickt. Ein fünfter entging nur mit Not demselben Schicksal.

Krakau, 20. Mai. Ein Postbeamter unterschlug auf einem hiesigen Postamt neun Wertbriefe im Gesamt- betrag von 192 620 Kronen und wurde hingerichtet.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser stattete gestern dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab, und besprach mit ihm eingehend die Vorgänge in Armenien.

London, 21. Mai. Das Lager von Aldershot, wo das englische Königspaar augenblicklich weilt, wurde in der Nacht wegen eines Heidebrandes alarmiert. Das Heidekraut im langen Tale, dicht beim königlichen Pavil- lon, in dem das Herrscherpaar schlief, stand lichterloh in Flammen. Der Brand war von Suffragetten angezin- det worden.

Athen, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Korfu soll auch von dem deutschen Kreuzer „Breslau“ ein Detachement Marinesoldaten, bestehend aus einem Offi- zier und 50 Mann, nach Durazzo abgegangen sein.

Durazzo, 21. Mai. Nach einer eingehenden Be- sprechung mit dem italienischen Geschäftsträger und dem österreichischen Gesandten hat Fürst Wilhelm beschlossen, daß Effed Pascha nachdem er eine Erklärung, ohne Er- laubnis des Fürsten nicht nach Albanien zurückzukehren, unterzeichnet hat, an Bord des italienischen Dampfers „Bongasi“ nach Brindisi gebracht werde. Der Dampfer Bongasi hat Durazzo daraufhin sofort verlassen.

Mexiko, 21. Mai. Präsident Huerta bestätigt in seiner Erklärung, daß er die mexikanischen Friedensdele- gierten ermächtigt habe, seine Demission anzubieten, falls dies zur Lösung der mexikanischen Frage nötig sei.

Wetterbericht.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

- 23. Mai: Schmil, warm, bewölkt, teils heiter, Regen- schauer und Gewitter.
- 24. Mai: Bewölkt, kühler, Regenschauer.
- 25. Mai: Ziemlich kühl, vielfach bedeckt, feucht.
- 26. Mai: Wenig verändert, bedeckt, Regenschauer, kühl.
- 27. Mai: Meist bedeckt, trübe, kühl, meist trocken.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Schüreichhofen, den 22. Mai.

Familie Albert vom Dahl.

Theaterabteilung

des Vergnügungsportklubs Viktoria 1914

Lüdenscheid.

Am Sonntag, den 24. Mai im Saale des Herrn Alte, Rierspe-Dorf (Inh.: Rudolf Crummenerl)

Theater-Abend.

Es gelangt zur Aufführung:

„Der Fremdenlegionär“

Schauspiel in 3 Akten von Felix Renter.

Anfang 6 Uhr. — Kassenöffnung 4 1/2 Uhr.

Vorverkauf 40 Pfg. An der Kasse 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Rudolf Crummenerl und der Vorstand.

Blutkreis-Berein Halver. Edlmerstraße 8 Sonntag, den 24. Mai Nachm. 1 1/2 Uhr: Poffnungs- bund. Abends 8 3/4 Uhr: Biblischer Vortrag. Mittwoch abend 9 Uhr: Bibel- besprechung. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Posaunenchor. Samstag abend 9 Uhr: Allianz- Gebetsversammlung.	Evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, den 24. Mai. Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt, Herr Pastor Dresbach. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder- gottesdienst. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Kirchl. Posaunenchor. Brachtwolle Kirichen eingetroffen. Aug. Schäfermann, Halver.
--	---

Jetzt am Sonntag

sind meine Geschäftshäuser

bis 6 Uhr abends

für den Verkauf geöffnet.

Kaufen Sie

Ihre Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung nur
in Barmen bei **C. Artmeier**, dem grössten Spezialhaus.

Hier werden Sie ganz bestimmt auf das
Allerbeste und **Billigste** bedient, die
Auswahl ist enorm gross.

C. Artmeier, Barmen, Werterstrasse.

Grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung. — Verband erstklassiger Spezialgeschäfte.

Dr. Bugo Herberg

prakt. Tierarzt

Jenni Herberg

geb. Krihler

Vermählte

Bilden, den 22. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Die Fischerei-Gerechtsame der Gemeinde Halver sollen für eine mit dem 1. Juni 1914 beginnende sechsjährige Dauer am 25. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr im Gasthause „Zur Fuhr“ in Halver öffentlich verpachtet werden. —

Die Pachtbedingungen werden in dem Termine bekanntgemacht, können aber auch vorher im Amtshause, Zimmer 3, eingesehen werden. —

Pachtlustige werden zu dem Termine mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß die Gerechtsame nur an Eingeseffene der Gemeinde Halver verpachtet werden.

Halver, den 15. Mai 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker und gewerblichen Architekten, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangs-Innung für das Maurer-, Zimmerer-, Stuckateur-, Steinmetz-, Eisenbetonbauer- und Plattenleger-Handwerk sowie für gewerbliche Architekten für den Bezirk des Stadtkreises Lüdenscheid und des Kreises Altena mit dem Sitz in Lüdenscheid teilgenommen haben, liegt vom 20. d. Mts. ab 2 Wochen lang im Rathaus — Zimmer 5 — während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten und zur Erhebung etwaiger Einsprüche offen. Nach Ablauf der obigen Frist erhobene Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Lüdenscheid, den 16. Mai 1914.

Der Kommissar: gez. Sieper, Bürgermeister.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit für die Interessenten im Amtsbezirk Lüdenscheid veröffentlicht.

Lüdenscheid, den 19. Mai 1914.

Der Amtmann: J. B. Der Beigeordnete: Cornelius.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker und gewerblichen Architekten, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangs-Innung für Maurer-, Zimmerer-, Stuckateur-, Steinmetz-, Eisenbetonbauer- und Plattenleger-Handwerk sowie für gewerbliche Architekten für den Bezirk des Stadtkreises Lüdenscheid und des Kreises Altena mit dem Sitz in Lüdenscheid teilgenommen haben, liegt vom 20. d. Mts. ab 2 Wochen lang im Rathaus — Zimmer 5 — während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten und zur Erhebung etwaiger Einsprüche offen. Nach Ablauf der obigen Frist erhobene Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Lüdenscheid, den 15. Mai 1914.

Der Kommissar:

J. B. gez. Sieper, Bürgermeister.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntnis der Interessenten gebracht.

Kierspe, den 20. Mai 1914.

Der Amtmann: Hiltbrandt.

O, danke **nein!**



Nur Schuhcreme **Pilo** darf es sein!

Bereins-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigt

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für 1. September ds. Js. eine
4 Zimmer-Wohnung
(am liebsten abgeschlossene Etage) in Schalksmühle zu mieten gesucht — Offerten an die Geschäftsstelle des Schalksm. General-Anzeiger erbeten.

Man staunt über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten

Superior-Fahrräder,

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft.

Reichhaltigster Katalog gratis.

Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 24

Habe prima
Speisekartoffeln
Magnum Bonum

abzugeben

Carl Vormann
Vahlefeld b. Halver.

Habe eine neue
Ringsch. Nähmaschine
in Zahlung genommen und gebe dieselbe billigst ab.



Wilh. Brodfeier, Brügge.

Empfehle aus frischer Sendung:
schneeweissen Blumenkohl 1 Stck. 10-60 Pf.

prima Kopfsalat 1 Stück 10 Pf.

prima Buttersalat (extra Qualität) 2 Stück 25 Pf.

extra grosse Schlangengurken 1 Stück 38, 45, 50 Pf.

prima Spargel 1 Pfund 85 Pf.

prima Stielmus 1 Pfund 15 Pf.

prima junge Möhren 1 Pfund 45 Pf.

Purree . . . 3 Stück 10 Pf.

Zwiebeln (neue Sorte) 1 Pfd. 25 Pf.

Täglich Eingang an frischen Waren.

Hugo Bender, Halver, Südstraße.

Montag, d. 25. ds.

Mts. sind wir mit

Rühen in Marien-

heide anwesend

Gebr. Corbach, Marienheide.


Landwehrverein
Kierspe.

Sonntag, den 24. Mai 1914
nachm. 5 Uhr

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Stiftungsfest.
2. Besprechung über Uebung im Gelände.
3. Verschiedenes

Der Vorstand

M.-G.-B. Oberbrügge.

Nächste Chorstunde

Mittwoch, den 27. Mai cr.

Der Vorstand

Birka 150

Ferkel und

Faselschweine

offertiert billigst.

Eilers, Breckerfeld,

Teleph 122, Amt Schalksmühle


Freiw. Feuerwehr
Halver.

Sonntag, den 24. Mai cr.,
morgens 6 Uhr

Uebung

Antreten sämtl. Mannschaften.

Nachmittag 1 1/2 Uhr

Antreten zum Ausflug
nach Egen

Um pünktliches Erscheinen
ersucht. Das Kommando.

M.-G.-B. Niedertafel
Halver.

Nächste Chorstunde

Donnerstag, den 28. ds. Mts.
im Vereinslokal

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein
Halver.

Sonntag, den 24. Mai cr.,
abends 6 Uhr

Bersammlung

im Vereinslokal

Der Vorstand.

Erstklassige Möbel

unter günstigen
Zahlungsbedingungen

50 moderne Schlafzimmer u. Küchen

Herrenzimmer :: Speisezimmer.

Im Hause des Standesamtes.



Westfälische Herde

in nur bester Ausführung.

Für gutes

Brennen, Backen und Braten
übernehmen wir volle Garantie

Spezialität:

Braut-Aussteuern

in jeder Preislage.

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Möbel- und Warenhaus mit Kreditbewilligung

Arth. Rosenbaum

HAGEN i. W., Körnerstr. 20, Ecke Badstr. Im Hause des Standesamtes.